

11. Februar 2021

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Strategiepapier Strukturstärkung in Anhalt-Bitterfeld

Ziele und Maßnahmen zur Gestaltung des Strukturwandels bis 2038

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Ausgangslage, Bedarfe und Ansätze.....	5
2.1. Wirtschaftsstruktur	5
2.2. Energie, Rohstoffe und Flächen.....	6
2.3. Innovationskraft.....	6
2.4. Demografie.....	8
2.5. Fachkräfte.....	9
2.6. Städtebau und Wohnen	10
2.7. Mobilität	11
3. Handlungsfelder.....	11
4. Maßnahmen.....	12
4.1. Bildung.....	12
4.1.1. Frühkindliche Bildung.....	13
4.1.2. Berufliche Orientierung für Kinder und Jugendliche	13
4.1.3. Berufliche Ausbildung	14
4.1.4. Akademische Ausbildung	14
4.1.5. Berufliche Weiterbildung	15
4.1.6. Implementierung neuen Wissens in betriebliche Abläufe.....	16
4.2. Wirtschaftsnahе Forschung und Wissenstransfer.....	16
4.3. Mobilität und Infrastruktur	17
4.3.1. Stärkung des ÖPNV.....	17
4.3.2. Radwegenetz	18
4.3.3. Digitalisierung	18
4.3.4. Dezentrale Energieversorgung und Kreislaufwirtschaft	19
4.4. Städtebau für einen attraktiven Wohnstandort	20
4.4.1. Wohnen	20
4.4.2. Naherholung.....	21
5. Schlusswort	22

1. Einleitung

Ein Braunkohle- und Industriestandort mit Tradition

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist Teil des Mitteldeutschen Reviers – dem drittgrößten Braunkohleabbaugebiet Deutschlands im Länderdreieck Sachsen – Sachsen-Anhalt – Thüringen. Bergbau hatte Tradition in Anhalt-Bitterfeld. Nach dem Fund von Braunkohle im 17. Jahrhundert, wurde 1837 mit dem großflächigen Abbau um Holzweißig und Petersroda begonnen. Bis heute prägend ist der Aufschluss des Tagebau *Goitzsche* im Jahr 1948. Wo sich einst die Mulde durch „Gottes Aue“ wand, fraßen sich bis 1991 Bagger durch die Landschaften. Flüsse wurden verlegt, Dörfer abgerissen.

Der Abbau und die Verarbeitung reicher Braunkohlevorkommen brachten Rohstoffe und energetische Versorgungssicherheit. In strategisch günstiger Lage in Nachbarschaft zu Halle und Leipzig aber auch mit Anbindung nach Berlin entwickelten sich insbesondere Bitterfeld-Wolfen und Weißandt-Göolzau zu bedeutenden Standorten der kunststoffverarbeitenden und chemischen Industrie. Aus Köthen (Anhalt) kamen die nötigen Großgeräte für den Braunkohleabbau wie Bandabsetzer, Haldengeräte und Kräne. Wissen und dessen Anwendung haben die Chemieregion Bitterfeld-Wolfen und ihre Einwohner¹ über Generationen hinweg geprägt. Diese Expertise, gepaart mit Kreativität und Fleiß, hat in vielen Industriebereichen Innovationen hervorgebracht und der Region in der Vergangenheit Wohlstand verschafft. Produkte sind entstanden, die unsere Lebensqualität verbesserten und etwa der Filmfabrik in Wolfen, dem Chemiekombinat in Bitterfeld oder dem Köthener und Zerbster Maschinenbau Weltruf verschafften. Diese Dynamik strahlte aus: Die Betriebe lockten viele Arbeiter in die Region. Neue Städte entstanden für Umgesiedelte aus devastierten Orten und Zugezogene. Die Region Bitterfeld-Wolfen war und ist eine feste Größe im „Mitteldeutschen Chemiedreieck“.

Perspektiven jenseits der Braunkohle

Nach der Wiedervereinigung brach die braunkohlebasierte Wirtschaft der Region zusammen. Auf die Schließung der Großbetriebe folgten Massenarbeitslosigkeit und Abwanderung. Ob Köthen (Anhalt) mit dem Verlust von ca. 3.500 Arbeitsplätzen bis Mitte der 1990er Jahre oder die heutige Stadt Bitterfeld-Wolfen mit einem Bevölkerungsrückgang von 45 % zwischen 1989 und 2011²: Diese Einschnitte hat die Region bis heute nicht kompensiert. Es blieb der Ruf Bitterfelds als „dreckigster Ort Deutschlands“.

Die Umwelt konnte sich dank umfassender Renaturierungsmaßnahmen erholen und die hiesige Wirtschaft sich neu aufstellen. So hat sich etwa das ehemalige Chemiekombinat zu einem modernen Chemiepark gewandelt, neue Branchen haben sich angesiedelt und sogar zwischenzeitlich für einen Boom im *Solar Valley* gesorgt. Die Region hat sich vom Umweltdesaster zum Naturparadies gewandelt. Der ehemalige Braunkohletagebau *Goitzsche* ist nun als Naherholungsgebiet ein Aushängeschild der Region. Die Umbrüche der Wendezeit haben dennoch

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet. Dabei werden alle Geschlechteridentitäten angesprochen, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

² Zensus 2011 Bitterfeld-Wolfen. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/3a14cd2>.

tiefe Spuren in Landschaft, Stadt- und Selbstbild sowie Demografie hinterlassen. Anhalt-Bitterfeld gilt als strukturschwache Region.³ Ein Umstand, der vielen Menschen ein Gefühl der Geringschätzung ihrer Lebensleistung vermittelt. Trotz mehrfachen Neuanfangs und Wiederaufbau ist etwa das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen im Regional- und Deutschlandvergleich gering⁴ - Enttäuschungen, die prägen. Grund genug, erneut für die positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Weiterentwicklung in Anhalt-Bitterfeld anzutreten. Mit ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit.

Strukturstärkungsgesetz – die Bund-Länder-Finanzierung zur Bewältigung der Folgen des Kohleausstiegs bis 2038

Der deutschlandweite Kohleausstieg bis zum Jahr 2038 ist beschlossen und stellt die betroffenen Regionen vor einen Strukturwandel, der als eine „erfolgreiche Industrietransformation und für eine nachhaltige Industriegesellschaft“⁵ gestaltet werden soll. Als Fördergebiet des *Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen* erhält der Landkreis Anhalt-Bitterfeld Mittel zum Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftskraft und zur Förderung des wirtschaftlichen Wachstums. Gemäß der im Gesetz benannten Förderbereiche, des Regionalen Investitionskonzeptes (RIK), als Teilmenge des *Leitbildes 2030* des Landkreises Anhalt-Bitterfeld setzt Anhalt-Bitterfeld mit diesem Strategiepapier Entwicklungsschwerpunkte. Hinzu kommen Erkenntnisse aus Studien, die mithilfe der Förderrichtlinie *Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur* (GRW) für die *Innovationsregion Mitteldeutschland* angefertigt wurden und auf denen auch ihr Masterplan basieren wird. Mit sukzessivem Erkenntnisgewinn aus diesen Analysen, unter Beachtung der Rahmenbedingungen und des Projektfortschritts im Landkreis wird das Strategiepapier evolviert.

Bei der Strukturstärkung stehen die **Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur, Schaffung und Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen** und die **Verbesserung der Attraktivität des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes** im Blickfeld. Die **Erfüllung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** und **künftige demografische Effekte** sind stets zu berücksichtigen.⁶ Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld nutzt diese Möglichkeit, um spezifischen Aufgabenstellungen zu begegnen und einen Landkreis zu gestalten, in dem es sich **gut und nachhaltig leben und arbeiten** lässt. Für eine **Strukturstärkung**, die an Traditionen anknüpft, Identität stiftet und Potenziale entfaltet.

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Gegebenheiten bedingen sich dabei gegenseitig. Erfolgreiche Unternehmen brauchen qualifizierte Mitarbeiter. Fachkräfte werden wiederum durch attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen angezogen. Die Menschen sollen ein ansprechendes

³ Koschatzky, Knut; Kroll, Henning (2019): Arbeitspapiere Unternehmen und Region Nr. R1/2019. Innovationsbasierter regionaler Strukturwandel –Strukturschwache Regionen in Deutschland. Fraunhofer ISI, Karlsruhe, S.13. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/3odBZEM>. Aufgerufen am 4.9.2020.

⁴ Seils, Eric; Baumann, Helge (2019): WSI Verteilungsmonitor. VERFÜGBARE HAUSHALTSEINKOMMEN IM REGIONALEN VERGLEICH. Online verfügbar unter: www.boeckler.de/pdf/wsi_vm_verfuegbare_einkommen.pdf. Aufgerufen am 7.9.2020.

⁵ Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vom 8. August 2020, Anlage 2: Leitbild zum Mitteldeutschen Revier.

⁶ Art. 1 § 4 Abs. 2 Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vom 8. August 2020.

Umfeld vorfinden, das hohe Lebensqualität sowie persönliche und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Eine Bevölkerung, die sich der regionalen Leistungskraft und Fähigkeiten bewusst ist, soll die Strukturstärkung erleben, sich zu Eigen machen und nach außen tragen. Mit diesem Lebensgefühl kann der Landkreis Anhalt-Bitterfeld nicht nur technologisch, sondern auch als Lebens- und Arbeitsstandort in ein neues Zeitalter aufbrechen.

2. Ausgangslage, Bedarfe und Ansätze

Der Braunkohleausstieg und die damit verbundene Strukturstärkung ist die Chance, einen Wandel von konventionellen Wirtschaftsformen auf Basis fossiler Rohstoffe hin zu einer nachhaltigen, klimaneutralen Wirtschaft zu durchlaufen. Nur so können wir die Folgen vergangener Strukturbrüche überwinden, Klimaschutzziele erreichen und auch zukünftig die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen sichern. Neben den der Zielstellungen inhärenten Handlungsfeldern leiten sich weitere von infrastrukturellen und demografischen Gegebenheiten ab.

2.1. Wirtschaftsstruktur

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist traditionell bekannt als Chemieregion und als Heimat namhafter Metallverarbeitungs- und Maschinenbauunternehmen. Heute ist Anhalt-Bitterfeld Standort vieler unterschiedlicher Branchen industrieller, handwerklicher und landwirtschaftlicher Wertschöpfung, des Dienstleistungsgewerbes und auch touristischer Anziehungspunkt. Diese Vielfalt rührt aus der Zusammensetzung aus den „Altlandkreisen“ Bitterfeld, Köthen und Anhalt-Zerbst, deren historische Entwicklung spezifische Ausprägungen hervorgebracht hat. So sind der Chemiapark Bitterfeld-Wolfen und Industriepark Weißandt-Götzau Standorte insbesondere der chemischen Industrie, Pharmazie und Kunststoffbranche. Maschinenbau und Metallverarbeitung sind traditionell in Köthen (Anhalt) und Zerbst ansässig, aber auch in Bitterfeld-Wolfen präsent. In Köthen (Anhalt) und Zerbst/Anhalt ergänzen die Branchen eine starke Handwerkerschaft, einen ausgeprägten landwirtschaftlichen Sektor und die Ernährungswirtschaft sowie in Zerbst starke regenerative Energieversorgung. Dank hervorragender Anbindung und der strategisch günstigen Lage hat die Logistik besonders im Süden des Landkreises in den letzten zehn Jahren großes Wachstum erfahren.

Unsere traditionsreichen Branchen haben in der Geschichte ihrer Standorte bereits mehrfach die Fähigkeit bewiesen, auf Systemveränderungen zu reagieren, Technologiesprünge zu initiieren und Krisen zu überwinden. Die Energiewende, mit der Veränderung der Ansprüche an Produkte und ihrer Herstellung, ist ein erneuter Wendepunkt in der Industriegeschichte. Die Wirtschaft im Landkreis Anhalt-Bitterfeld soll durch Weiterentwicklungen aber auch radikale Innovationen und durch Erschließung neuer Wertschöpfungsketten dem Schritt der Zeit folgen und in ihren Spezialgebieten das Tempo vorgeben. Die Erschließung überregional bedeutsamer Industrie- und Gewerbestandorte zur Ansiedlung innovativer Unternehmen ist ein Weg zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur. Die bereits vorhandenen Industriearale können dabei als Anziehungspunkt und Keimzelle des wirtschaftlichen Wandels dienen.

2.2. Energie, Rohstoffe und Flächen

Die Verfügbarkeit fossiler Energieträger ist begrenzt. Unabhängig vom Ende der Braunkohle-Verstromung und den Folgen von Treibhausgasemissionen steht die globale Wirtschaft vor dem Problem der nachhaltig umweltschonenden Bereitstellung der Schlüsselressourcen elektrischer und thermischer Energie. Alternativen gewinnbringend einzusetzen, ist bereits heute ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Neben der mengenmäßigen Bereitstellung von erneuerbar erzeugten Energieformen ist deren durchgehende Verfügbarkeit Voraussetzung für den flächendeckenden Ersatz fossiler Energieträger. Infrastruktur für eine dezentrale Energieversorgung und Speichertechnologien (Power-to-X) ermöglichen dies. Die Aufnahme des Projekts „Grüner Wasserstoff“ in Zerbst (Anhalt) in das Weißbuch der Landesregierung zur Umsetzung der nationalen Wasserstoffstrategie unterstreicht die Rolle Anhalt-Bitterfelds bei dieser überregionalen Herausforderung.

Die *Energiewende* drängt nicht nur zur Erschließung neuer Energiequellen, sondern auch zu alternativen Wirtschaftsformen. Grundlegende Merkmale einer klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaft sind daher auch Effizienz und die Nutzung verantwortungsvoll gewonnener Rohstoffe. Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft kann im Gegensatz zur Linearwirtschaft sowohl den stofflichen als auch den energetischen Ressourceneinsatz, die Abfallproduktion und Emission minimieren. In Anhalt-Bitterfeld sollen durch den organisierten Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft und eine moderne Infrastruktur die Rahmenbedingungen für eine konsequente klimaneutrale Kreislaufwirtschaft geschaffen werden. Bereits bestehende lokale Strukturen sollen mit neuen Ansätzen zu einem zukunftsächtigen Ganzen verknüpft werden, um eine Vorreiterrolle in der Energieregion Mitteldeutschland einzunehmen.

Für die erforderlichen Anlagen zur Energieerzeugung besitzt Sachsen-Anhalt als Flächenland exzellente Voraussetzungen. Flächenmanagement und Flächennutzungskonzepte, wie die Mehrfachnutzung durch beispielsweise Agrophotovoltaik, müssen dazu neu gedacht werden. Durch Kombination verschiedener Nutzungsformen kann außerdem auf zunehmend problematische hydrologische Bedingungen für die Landwirtschaft reagiert werden. Konzepte zur Klimafolgenbewältigung und -prävention sichern den Agrarsektor als Wirtschaftsfaktor in Anhalt-Bitterfeld.

2.3. Innovationskraft

Innovationen als Ergebnis von Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sind bei der Strukturstärkung in doppelter Hinsicht von herausragender Wichtigkeit.

Erstens müssen Technologien, auf denen die Umstellung der Wirtschaftsweise fußt, weiterentwickelt und zur Anwendungsreife gebracht werden. Nachhaltig produzierte Waren benötigen entsprechend gewonnene Rohstoffe und Energie aus regenerativen Quellen. Neben der Herstellung muss der gesamte Produktzyklus als Kreislauf gestaltet werden. Lücken zum Ringchluss bestehen meist beim Recycling.

Zweitens sind Innovationen Ausgangspunkte neuer Wertschöpfungsketten, die unsere Wirtschaft von morgen konkurrenzfähiger machen können.

Aktuell ist die Forschungslandschaft des Landkreises Anhalt-Bitterfeld durch die Hochschule Anhalt mit ihrem Hauptstandort Köthen (Anhalt) und das Institut für Kunststofftechnologie und -recycling e. V. (IKTR), eine wirtschaftsnahe Forschungs- und Entwicklungseinrichtung, geprägt. Letzteres forscht anwendungsorientiert als außeruniversitäres Innovationszentrum am traditionsreichen Kunststoffverarbeitungsstandort Weißandt-Götzau. Auf dem Gebiet der Kunststofftechnik unterstützt es Industrie, kleinere und mittelständische Unternehmen bei der Entwicklung neuer Verfahren und Produkte. Die Erkenntnisse im Bereich Recycling sind Voraussetzung für die reale Kreislaufwirtschaft in der Branche. So profitiert die für Sachsen-Anhalt wirtschaftlich essenzielle Kunststoffindustrie von der engen Verzahnung von Forschung, Entwicklung und Innovation, in der der IKTR e. V. ein wesentlicher Bestandteil ist. Das im Institut konzentrierte Knowhow prägt den Sektor. Diese Rolle soll in einem Zertifizierungszentrum institutionalisiert, in dem fachliche Standards gesetzt werden und der überregionalen Bedeutung gerecht werden.

Als größter Forschungsakteur in Anhalt-Bitterfeld agiert die Hochschule Anhalt. Am Standort Köthen (Anhalt) der Hochschule werden ca. 3000 Studierende in den Fachbereichen Informatik und Sprachen, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen sowie Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik ausgebildet. Die praxisbezogene Lehre ist an Forschungsprojekte geknüpft, die unter anderem die technische Umsetzung klimaneutraler Wirtschaft thematisieren. Im Bereich der Energieforschung werden Projekte u.a. zur Umrüstung von Dieseltriebzügen auf Antriebe mit Wasserstoffverbrennung und auf Cloud- und KI-basierte „vorausschauende Wartung“ und zu Photovoltaiksystemen betrieben. Im Schwerpunkt Lebenswissenschaften sind die Forschergruppen der Hochschule zu Biodiversität, Algenbiotechnologie, biologischer Prozesstechnik sowie zu den Ernährungswissenschaften (inter)national anerkannt. Seit 2018 ist die Hochschule Anhalt zudem eine der „Innovativen Hochschulen“ der Bundesrepublik und setzt hier neue Konzepte des Transfers aus der Hochschule in die regionale Wirtschaft und die Gesellschaft um.

Weltruf hat auch der Industriestandort Bitterfeld-Wolfen. Im internationalen Rennen um Exzellenz in der Chemieindustrie brauchen hiesige Unternehmen eine starke Innovationskraft, die ihre Wettbewerbsfähigkeit sichert. Die Forschungsaktivitäten der einzelnen Unternehmen sind weitgehend unbekannt. Die Anbindung an die Hochschule Anhalt, an die Universitäten und die Fraunhofer-Institute in Magdeburg bzw. im Süden Sachsen-Anhalts sind wenig ausgeprägt. Von einzelnen Kooperationen oder Projekten in der Vergangenheit einmal abgesehen, liegt hier das größte Zukunftspotential mit Blick auf Innovations- bzw. Technologietransfer.

Mit einer Anbindung an eine Hochschule oder Forschungseinrichtung vor Ort mit den Schwerpunkten Kreislaufwirtschaft und Chemie kann der Standort eine Spitzenposition einnehmen. Benötigt wird anwendungsbezogene Forschung, die sich an konkreten Bedarfen der Unternehmen orientiert. Zudem müssen der Wissens- und Technologie- aber auch der Bedarfstransfer zwischen Forschung und Unternehmen institutionell begleitet werden.

2.4. Demografie

Abwanderung und niedrige Geburtenraten insbesondere in den 1990er Jahren führen heute zu einer Überalterung der Gesellschaft. Anhalt-Bitterfeld ist von diesem in ganz Ostdeutschland stattfindenden demografischen Wandel besonders betroffen. In den Jahren 2000 bis 2016 ist die Bevölkerungszahl um über 20% zurückgegangen. Tendenz: weiter abnehmend.⁷ In keiner anderen Region Deutschlands ist die demografische Gefährdung gleichwertiger Lebensverhältnisse größer als in der Raumordnungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg.⁸ Die regionalspezifischen demografischen Effekte sind vielfältig.

Das Altern der Bevölkerung (Vgl. Abb. 1 und Abb. 2) führt mit einer *Pensionswelle*, dem massenhaften Ausscheiden der über 55-jährigen aus dem Berufsleben, zu einem zunehmenden **Fachkräftemangel**. Da die Zahl der Berufseinsteiger diesen Wegfall nicht kompensiert, wird der Wettbewerb um Arbeitskräfte stark zunehmen.

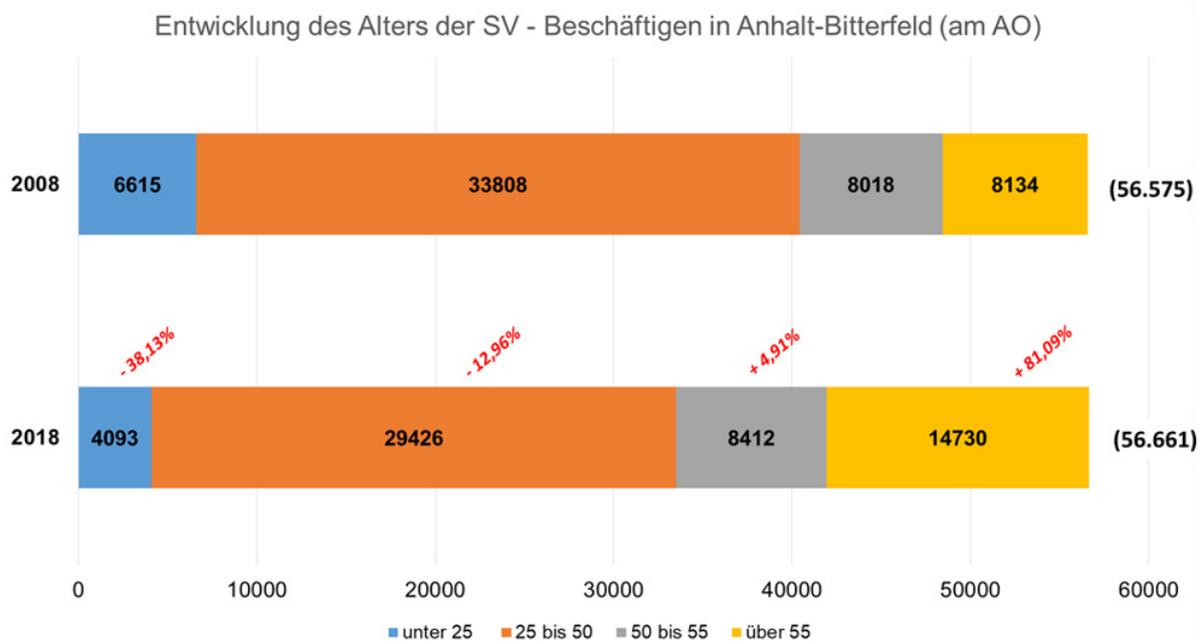


Abbildung 1: Entwicklung des Alters der SV-Beschäftigten in Anhalt-Bitterfeld: Der Anteil der über 55-jährigen steigt in den Jahren 2008 bis 2018 erheblich an. Gleichzeitig sinkt der Anteil der unter 25-jährigen. In den kommenden 10 Jahren wird demnach etwa ein Viertel der Erwerbstätigen aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Quelle: Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Kreisverwaltung - A 80 Amt für Wirtschaftsentwicklung, Marketing und ÖPNV.

Insbesondere im dörflichen Raum stellt die mit der Bevölkerungszahl schwindende Auslastung der Infrastruktur zur öffentlichen Daseinsfürsorge Probleme zu deren Absicherung. Daneben sind die Bereiche Mobilität, medizinische Versorgung und soziale Einrichtungen wie Gemeindehäuser betroffen.

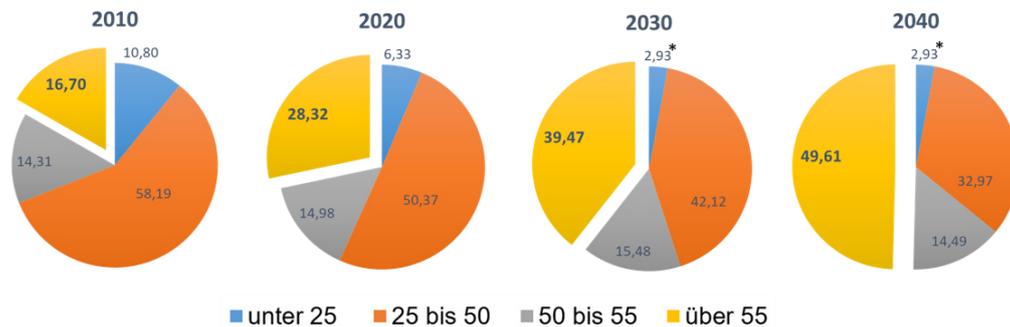
Der Landkreis strebt eine positive Bevölkerungsentwicklung durch Umkehr des anhaltend negativen Wanderungssaldos, Stoppen der Abwanderung und Generierung von Zuwanderung

⁷ Bund-Länder Demografieportal: Fakten zur Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/3qMqYg0>.

⁸ Institut der Deutschen Wirtschaft (2019): Die Zukunft der Regionen in Deutschland. Zwischen Vielfalt und Gleichwertigkeit.

an. Gründe für die Abwanderung waren zunächst der Mangel an Arbeitsplätzen und an Perspektive. Heute ist es vor allem das vergleichsweise niedrige Lohnniveau. So ist die Förderung auskömmlicher Arbeitsverhältnisse erklärtes Ziel für die Region, um für Fachkräfte und Rückkehrer attraktiver zu werden und die Situation der Menschen vor Ort zu verbessern.

Entwicklung des Alters der SV - Beschäftigten in Anhalt-Bitterfeld (am AO)
2010 bis 2040 (Beibehaltung aktuelle Entwicklung – *Alles bleibt gleich* –)



Hochrechnung: SGL Bildung/ Forschung und Statistik (Amt 80)

Schlüssel: Jährliche Steigerungsrate (in %) der Jahre 2008 bis 2018. **Annahme: Ceteris paribus**

* Alterskohorte konstant für 2030 & 2040 (unter 25 Lebensjahren) / Hochrechnung anhand Landesprognose (2012) „Altersstruktur bis 2030 Anhalt-Bitterfeld“

Abbildung 2: Die Perspektivische Entwicklung der Alterszusammensetzung der SV-Beschäftigten im Landkreis Anhalt-Bitterfeld unter Fortschreibung des bisherigen Trends zeigt die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs. Quelle: Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Kreisverwaltung - A 80 Amt für Wirtschaftsentwicklung, Marketing und ÖPNV.

Ein weiteres Hemmnis für Zuzug ist das Image der Region. Mit den zusätzlichen Mitteln aus dem Strukturstärkungsgesetz streift der Landkreis das alte Gewand ab und wandelt sich für seine Einwohner, Zuziehende und Touristen zu einem Ort, an dem dynamische Wirtschaftsräume an idyllische Naherholungsgebiete grenzen, an dem es sich mit den Vorzügen einer ländlichen Umgebung mit hervorragender Anbindung an Oberzentren gut und nachhaltig leben und arbeiten lässt. Diese Lebensqualität und familienfreundliche Rahmenbedingungen sind Voraussetzung für die Realisierung einer positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung.

2.5. Fachkräfte

In einem überwiegenden Teil der Berufsbereiche weist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit gegenwärtig Engpässe bei der Besetzung mit Fachkräften aus⁹. Die Dauer, in der ausgeschriebene Stellen vakant sind, hat sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Diese Situation wird durch die beschriebenen demografischen Effekte verschärft. Mit dem zahlreichen Ausscheiden altershomogener Belegschaften (vgl. Abbildung 1) aus dem Arbeitsleben geht oft auch berufsspezifisches Erfahrungswissen verloren. Jüngere Generationen rücken nicht im ausreichenden Maße nach, weil sie nach der Ausbildung ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt und damit auch ihre Familiengründung häufig in die alten Bundesländer verlegten.

⁹ Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit Stand Oktober 2020. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/3o9uz6v>.

Dass Wissen eine Schlüsselrolle bei der Umgestaltung des Landkreises einnimmt, leitet sich auch aus der Historie als Braunkohle- und Chemieregion ab. Hier zeigt sich, dass eine Landschaft und eine Gesellschaft immer auch Bildungslandschaften sind. Sie bilden ab, was die Menschen zum Zeitpunkt ihres Handelns wissen. In diesem Sinne ist die Konzentration der Aus- und Weiterbildung auf Berufe, die die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft tragen, die Möglichkeit, effektiven und umfassenden Strukturwandel nach innen und außen zu bewirken. Deshalb betrachtet der Landkreis Anhalt-Bitterfeld Bildungsförderung als Wirtschaftsförderung und hat in seinem neuen Kreisentwicklungskonzept ein eigenes Handlungsfeld ausgewiesen. Die Absicht ist eine doppelte: Fachkräftesicherung und Innovationskraftstärkung. Die Hochschule Anhalt soll als Akteur der Fachkräftegewinnung und -Bindung gestärkt werden.

Die Gewinnung von Fachkräften ist mit dem Ziel verbunden in den Städten und Gemeinden neue Einwohner anzusiedeln und die demografische Situation zu verbessern. Hierfür ist die Schaffung neuer, nachhaltiger und vielfältiger Wohnraumangebote notwendig.

2.6. Städtebau und Wohnen

Nach dem Ende der Braunkohleförderung und dem Zusammenbruch insbesondere der chemischen Industrie in den 1990er Jahren waren Natur und Städte im Landkreis Anhalt-Bitterfeld über weite Strecken vom Raubbau geprägt. Tagebaurestlöcher, Industriebrachen und –ruinen bestimmten eine Landschaft, deren Flüsse und Seen giftige Abwasser führten. Intensive Maßnahmen zur Renaturierung und Eindämmung der Belastung haben den Umweltzustand in den vergangenen 30 Jahren deutlich verbessert.

Ein Leuchtturm dieser Entwicklung ist das Naherholungsgebiet *Goitzsche*. Die Flutung des Tagebaurestlochs, die Erholung der Natur und die bauliche Entwicklung am See haben das Leben in der Stadt Bitterfeld-Wolfen und der Gemeinde Muldestausee grundsätzlich verändert. Der Landkreis bietet darüber hinaus eine Vielzahl an weiteren Natur- und Kulturlandschaften, die die lokale Lebensqualität steigern und Ziel regionalen Tourismus' sind. So erstrecken sich entlang Fuhne, Mulde und Elbe artenreiche Auenlandschaften. Fläming und Dübener Heide bieten ausgedehnte Wälder.

Ein Anliegen der Strukturstärkung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist es, das Image nach außen zu verbessern und die Eigenwahrnehmung, insbesondere die Deutung des Wandels, positiv zu besetzen. Dazu sollen Erfolge sichtbar gemacht und Teil der lokalen Identität werden. Anhalt-Bitterfelder und Touristen sollen den Wandel erleben können, Natur ein Faktor der Lebensqualität sein. Die vorhandene Infrastruktur kann den bereits bestehenden Andrang jedoch nicht bewältigen. Zur Vollendung des Wandels der Region zum attraktiven Naherholungsgebiet, Wohn- und Wirtschaftsstandort müssen Strukturen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Neben Anlagen zur touristischen Nutzung stehen die Themen Wohnen, Lebensqualität, Sport und Freizeit und Harmonisierung des baulichen Erscheinungsbildes der Städte und Gemeinden im Fokus. Ziel ist es, dem anhaltendem Bevölkerungsrückgang und dem negativen Wanderungssaldo entgegenzuwirken.

2.7. Mobilität

Der Nahverkehrsplan des Landkreises Anhalt-Bitterfeld 2017-2026 definiert die Anforderungen an Umfang und Qualität des Verkehrsangebotes, dessen Umweltqualität sowie die Vorgaben für die verkehrsmittelübergreifende Integration der Verkehrsleistung, und sichert die Belange der in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Menschen für die Nutzung des ÖPNV. Aktuell folgen die zu erstellenden Verkehrsleistungen einer dreistufigen Gliederung. Basis ist die Schülerbeförderung. Dieses Grundangebot wird durch die Verkehrsleistung für Jedermann ergänzt und durch den Einsatz flexibler Bedienformen ausgestaltet.

Ziel des Strukturwandels im ÖPNV ist es, den motorisierten Individualverkehr zu verringern und geteilte bzw. kollektive Transportformen stärker zu etablieren. Mit der Ausstattung dieser Angebote mit alternativen Antriebsmethoden wird unabhängig von privaten Investitionen die Dekarbonisierung des Straßenverkehrs vorangebracht. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld gewinnt durch einen eng getakteten Anschluss an regionale und überregionale ÖPNV-Netze und den Ausbau moderner, barrierefreier Schnittstellen als Wohn- und Wirtschaftsstandort an Attraktivität.

Der Radverkehr ist eine wichtige und stetig wachsende Verkehrsart in Deutschland und auch im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Seine positiven Effekte auf die Umwelt, das Klima sowie die Gesundheit der Menschen sollen einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in den Städten und Gemeinden in Anhalt-Bitterfeld leisten. Vor dem Hintergrund erhöhter Kosten für den Öffentlichen Nahverkehr im ländlichen Raum und den daraus entstehenden Anbindungsempässen in einzelnen Ortschaften und der zunehmenden Staub- und Lärmbelastung durch Kfz-Verkehr in den Mittelzentren ist die gezielte Unterstützung des Radverkehrs eine Maßnahme zur zukunftsorientierten und nachhaltigen Entwicklung des Landkreises. Dabei stehen neben den Angeboten für Touristen mit überregionalen und regionalen Radwegen auch die eigenen Bürger im Alltags- und Freizeitverkehr im Fokus.

3. Handlungsfelder

Als Standort energie- und wissensintensiver Industrie ist die Region auf Rohstoffe, bezahlbare Energiekosten, Versorgungssicherheit und qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Diese Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften und damit gute Arbeits- und Lebensbedingungen für die Bevölkerung, gekoppelt an ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit geben die Agenda für die Strukturstärkung vor.

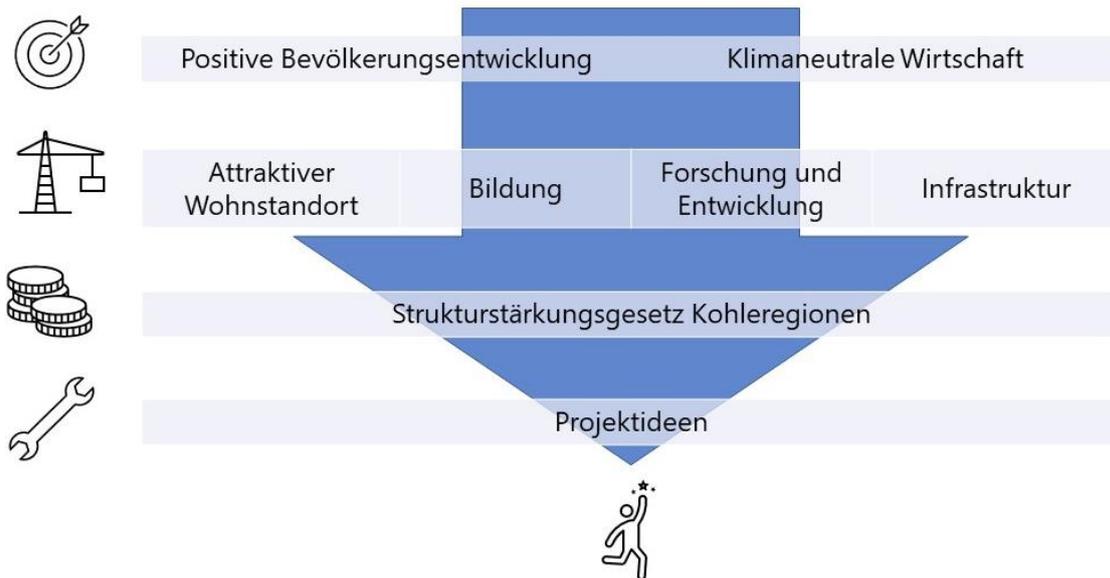


Abbildung 3: Ziele der Strukturstärkung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und Handlungsfelder ergeben sich aus der oben beschriebenen Stärken-Schwächen-Analyse. Zur Umsetzung entsprechender Projektideen stehen Mittel aus dem Strukturstärkungsgesetz zur Verfügung.

Durch gezielte Förderung von Schlüsselfunktionen setzt der Landkreis Anhalt-Bitterfeld Impulse für eine weitere endogene Entwicklung der Wirtschafts- und Lebensbedingungen. Dazu wird besonderer Wert auf die Berücksichtigung städtebaulicher Aspekte bei der Umsetzung von Projekten gelegt.

4. Maßnahmen

4.1. Bildung

Im Landkreis ansässige Branchen, insbesondere die chemische Industrie und der Spezialmaschinenbau, sind wissensintensiv. Auch das Handwerk benötigt gut ausgebildete Fachkräfte. Als *Lernende Region* wollen wir allen Bürgern zukunftsorientierte und nachhaltige Bildungsmöglichkeiten bieten. Die Themen Berufsorientierung und bedarfsorientierte Ausbildung von Fachkräften für eine regionale Berufsperspektive sind dabei von zentraler Bedeutung: Nur mit gezielter Förderung der jungen Generation kann es uns gelingen, dem Fachkräftemangel Einhalt zu gebieten. In die Zukunft zu investieren heißt also, u.a. in eine breite MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und die Stärkung zukunftsweisender Berufsbereiche zu investieren.

Gleichzeitig möchte der Landkreis aber auch den Kompetenzerhalt und -ausbau für bereits Erwerbstätige strukturierter begleiten und unterstützen. Dieses *Lebenslange Lernen* erfordert eine an den Bedarfen der regionalen Wirtschaftsstruktur ausgerichtete und gut ausgebaute (Weiter-) Bildungslandschaft. Bei einem stetig wachsenden und bereits jetzt bedeutenden Anteil an über 55-jährigen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten muss das freiwillige Ausscheiden von Arbeitskräften in den vorgezogenen Ruhestand verhindert und drohendem Wissensverlust durch frühzeitigen Wissenstransfer auf Jüngere begegnet werden.

4.1.1. Frühkindliche Bildung

Frühkindliche Bildung muss als Standortfaktor kurzfristig und langfristig in ihrer pädagogischen Funktion weiterentwickelt werden. Ein attraktives, modernes Kinderbetreuungsangebot soll Kinder in ihren Fähigkeiten frühzeitig fördern und junge Menschen unterstützen, Beruf und Familie zu vereinen. Angesichts der Knappheit von Betreuungsplätzen im Ballungsraum Halle-Leipzig, ermöglicht die Verfügbarkeit nicht nur die mögliche Freisetzung von Eltern als Arbeitskräfte, sondern attraktiviert den Landkreis Anhalt-Bitterfeld auch als Wohnstandort für potenzielle Zuziehende aus den Oberzentren.

Begreift man Nachhaltigkeit im umfassenden ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne, impliziert der Strukturwandel auch eine Veränderung der Lebenswelten der Menschen. Die frühzeitige Vermittlung der Werte der Nachhaltigkeit verankert dieses Paradigma in der Gesellschaft und seine Grundsätze, wie Umwelt- und Ressourcenbewusstsein, Gemeinnutz und Teilhabe, im Alltagsleben der Menschen.

4.1.2. Berufliche Orientierung für Kinder und Jugendliche

Um eine gute Ausbildungsreife von Schulabsolventen hinsichtlich ihrer Fähigkeiten insbesondere in MINT-Fächern gewährleisten zu können, ist bereits im Kindes- und Jugendalter eine gezielte Förderung von Interessen und Talenten notwendig. Dazu muss der non-formale Bildungsbereich erweitert werden, z.B. durch freiwillige frühkindliche, schulische und außerschulische praxisbezogene Nachmittagsangebote. Kindern und Jugendlichen sollen die Möglichkeit gezielter Berufsorientierung in Unternehmen oder Werkstätten erhalten, die ihnen gute Chancen in der Region bieten. Dabei sind schul- und klassengerechte Angebote zu entwickeln.

*Projektbeispiel: Das **Industrie- und Filmmuseum Wolfen** vermittelt plastisch die Historie des Standortes. Der rückblickende Bezug zur gemeinsamen Geschichte öffnet jugendlichen Besuchern Perspektiven der eigenen Berufswahl. Die Erweiterung des Ausstellungsangebotes soll die praktische Verknüpfung mit MINT-Bildungsangeboten ermöglichen.*

*Projektbeispiel: Experimente im **Schülerlabor und Praktika im Unternehmen** sollen verstärkt angeboten werden, um Schüler mit authentischen Eindrücken bei der Berufsorientierung zu unterstützen, Talente zu fördern und sie für die Berufsbilder der Region zu begeistern.*

Auch Stätten der Industriekultur sind Bildungsorte und wesentliches identitätsstiftendes Merkmal in Anhalt-Bitterfeld. Ihr Potenzial geht weit über die Funktion als „Denkmal“ oder „Museum“ hinaus: Sie können als Brücke aus der Vergangenheit in die zukünftige wirtschaftliche und industrielle Entwicklung wirken.

4.1.3. Berufliche Ausbildung

Im Zuge der Umstellung auf nachhaltige Wirtschaftsweisen werden konventionelle Technologien, die auf fossilen Rohstoffen basieren oder energieintensiv sind, durch effiziente und auf Grundlage alternativer Energieträger ersetzt. Dabei sind zunehmend Fähigkeiten gefordert, die mit traditionellen technischen Berufsbildern nicht abgedeckt werden.

So z. B. in der Automobilbranche, deren Fahrzeuge zunehmend mit Elektromotoren und Speichereinheiten ausgestattet werden oder mit alternativen Kraftstoffen fahren. Auch andere Branchen sind auf eine bedarfsgerechte, moderne Ausbildung junger Fachkräfte vor Ort angewiesen. Diese Nachfrage muss bei der Berufsausbildung durch neue Berufsbilder und erweiterte Kapazitäten gedeckt werden.

Projektbeispiel: Das Bildungszentrum Wolfen Bitterfeld e. V. ist die zentrale Praxisausbildungseinrichtung im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen. Mit den gegenwärtigen Räumlichkeiten und der Ausstattung ist eine Reaktion auf aktuelle Trends der Pädagogik und der Berufsentwicklung nicht möglich. Ein entsprechender Neubau soll Auszubildenden ein modernes Lernumfeld bieten, in dem zeitgemäße Didaktik angewandt wird.

Voraussetzung für die inhaltliche Anpassung der Lehre ist die Ausstattung der Lehrorte mit zeitgemäßen Geräten, Werkzeugen und Lehrmaterialien, die modernen pädagogischen Ansätzen gerecht werden.

4.1.4. Akademische Ausbildung

Mit der Hochschule Anhalt ist bereits heute eine wichtige Ausbildungsstätte für MINT-Berufe Sachsen-Anhalts im Landkreis Anhalt-Bitterfeld ansässig. Zukünftig soll das Angebot dualer und berufsbegleitender Studienangebote vor allem in den Bereichen Prozesstechnik, Kreislaufwirtschaft und angewandte Chemie am traditionsreichen Hochschulstandort Köthen und industriennah in Bitterfeld-Wolfen verbreitert werden. Neben der Konzentration auf Ingenieurstudiengänge, ist die Verbindung mit Querschnittsthemen wünschenswert. Digitale Transformation, Nachhaltigkeits-, Innovations-, Prozess- und Projektmanagement, agile Organisationsentwicklung, Marketing und Kommunikation wirken als fachübergreifende Ansätze unabhängig von technologischen oder betrieblichen Voraussetzungen überall. Ein solch interdisziplinäres Studienangebot mit Wirtschaftsbezug wäre in der *Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland* einmalig und ergänzt das bestehende Angebot der Hochschule Anhalt in regionalen Spezialgebieten.

4.1.5. Berufliche Weiterbildung

Der Aufbau und die Umsetzung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise erfordert stets neueste Kenntnisse in Spezialgebieten und in Querschnittsthemen. Die demografische Situation verlangt die körperliche und fachliche Arbeitsfähigkeit insbesondere älterer Beschäftigte zu erhalten. Voraussetzung des *Lebenslangen Lernens* ist die Etablierung entsprechen-

der Angebote und struktureller Gegebenheiten. Entlang der Arbeitsbiografie sollen gezielter die Erwachsenen- und berufliche Weiterbildung der Erwerbstätigen an die regionalen Entwicklungen angepasst werden. Dies setzt eine Schnittstelle zwischen Unternehmen, Verwaltung und

*Projektbeispiel: Ein mit regionalen Verbundpartnern partizipativ gestaltetes **Bildungs- und Kompetenzzentrum für berufliche Weiterbildung und Bildungskooperationen** bildet passgenau die Bedürfnisse der hiesigen Wirtschaft und Kommunen ab. Ziel ist es, vom Wissen zum Handeln zu kommen. Also z. B. in Reallaboren praxisnah und bedarfsorientiert aus-, fort- bzw. weiterzubilden. Diese Ansätze werden in einem Bildungscampus aus der Hochschule Anhalt, Berufsbildungszentrum und anderen Bildungseinrichtungen vernetzt.*

*Projektbeispiel: Im Bereich der Breitenbildung soll die **Kreisvolkshochschule** zukünftig bestehende berufliche Weiterbildung qualifiziert ergänzen. Um den Anforderungen regionaler Unternehmen zu entsprechen, sind eine Erweiterung des Angebotes, technische und bauliche Modernisierung, personelle Verstärkung und eine Verbesserung des Images notwendig.*

Bildungsträgern zur Bedarfserfassung, Operationalisierung und der Umsetzung in entsprechende Angebote voraus. In diesem Zusammenhang möchte sich der Landkreis auch weiter öffnen für Ideen und Ansätze aus anderen Ländern. Möglichkeiten zum interkulturellen Lernen sollen durch Förderung des internationalen Fachkräfteaustausches (Europaarbeit) stärker unterstützt werden.

4.1.6. Implementierung neuen Wissens in betriebliche Abläufe

Der Strukturwandel zur nachhaltigen Wirtschaft „im umfassenden ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne“¹⁰ geht nicht allein mit Weiterentwicklung bestehender Technik einher. Es ist ein Paradigmenwechsel, der vollkommen neue Lösungen verlangt. Diese Arbeitswelt 4.0 muss gestaltet werden. Damit stellen sich verschiedene Herausforderungen an KMU: Experimentieren, scheitern und erneut versuchen, um Neues umzusetzen, ist für sie im Produktionsprozess kaum möglich. Wissen muss neu kontextualisiert und kombiniert werden, Mitarbeiter müssen sich fortlaufend weiterbilden, um mit den neuen Technologien der Industrie 4.0 effizient umgehen zu können.

*Projektbeispiel: Im Lern-, Bildungs- und Experimentierraum der **Kunststoffakademie 4.0 am IKTR in Weißandt-Göolzau** sollen sich kleine und mittelständische Unternehmen an die **Kunststofftechnologien der Zukunft** herantasten. Im offenen Technikum und in Kreativräumen soll erprobt werden, welche Forschungsprojekte und Qualifizierungsmaßnahmen zur Anwendung neuer Techniken im Betrieb notwendig sind.*

4.2. Wirtschaftsnahe Forschung und Wissenstransfer

Um den Strukturwandel zur Nachhaltigkeit wirtschaftlich abzubilden, bedarf es einer starken Innovationsfähigkeit. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist als Standort ressourcenintensiver Industrie auf eine Verbesserung der Effizienz und verantwortungsvolle Rohstoffquellen angewiesen. Entsprechende Technologien zur Senkung des Energiebedarfs bei Produktionsprozessen müssen entwickelt werden. Nicht nur Einsparung, auch die Nutzung alternativer Energiequellen zur Kohleverstromung wird angestrebt. Das Prinzip der Stoffkreisläufe, biobasierte Ressourcen und Elektrizität aus nicht fossilen Rohstoffen bedürfen technischer Weiterentwicklung, um im industriellen Maßstab Anwendung zu finden.

*Projektbeispiel: Das **Wissens- und Technologie-transferzentrum** in Bitterfeld-Wolfen soll die Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in der Industrie initiieren. Mit den Schwerpunkten Kreislaufwirtschaft in den Bereichen Batterierecycling und Ersatz fossiler Kohlenstoffe, der Skalierung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in Produktionsmaßstäben und die Verwertung von salzigen Abwässern geht es auf die Bedarfe des Standortes ein.*

Wertschöpfungskreise, die an dieser prozessualen Revolution ansetzen, sollen ganzheitlich in der Region geschlossen werden. Forschungs- und Entwicklungsarbeit gibt notwendige Impulse. Gegenstände sind schwerpunktmäßig Kunststoffverarbeitung, Power-to-X und E-Mobilität, die neben der Weiterentwicklung der Batterien eine eigene Recyclingstrategie verlangt. Der Ringschluss im Stoffkreislauf ermöglicht es, eingesetzte Materialien, darunter seltene Rohstoffe, in die Produktion zurückzuführen.

Wir wollen diese Etappen des Produktlebenszyklus – Entwicklung, Produktion, Recycling – an unserem Standort räumlich und stofflich vereinen.

¹⁰ Art. 1 Kapitel 1 § 1 Abs. 3 Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vom 8. August 2020.

Während Nachhaltigkeit bei Ansiedlungen grundsätzlich angelegt wird, müssen sich traditionelle Betriebe in fortlaufender Funktion erneuern. Produktionsnahe außeruniversitäre Forschungseinrichtungen an den Industriestandorten bilden unmittelbar die Bedarfe der Betriebe ab und unterstützen so die Transformation der zur Nachhaltigkeit. Neben dem IKTR als etablierten Partner der Kunststoffbranche, soll ein Institut in Bitterfeld-Wolfen die Chemieindustrie begleiten. Aus unternehmensunabhängiger Perspektive soll es in der Lage sein, übergreifende standortbezogene Themen zu erfassen, z. B. die Aufbereitung von salzhaltigem Abwasser.

Projektbeispiel: Der Forschungs- und Technologiepark am Campus Köthen wird die anwendungsorientierten Forschungsgebiete mit einem Forschungsbau zum Thema „funktionale Lebensmittel“, dem Mitteldeutschen Algen-Zentrum (MAZ) und Aktivitäten im Bereich der Energieforschung stärken. Dieser Beitrag der Hochschule Anhalt soll Grundlage eines wissenschaftlich-technischen Zentrums und damit Markenzeichen des Innovationsstandortes Sachsen-Anhalts werden.

Projektbeispiel: Ein akkreditiertes Kompetenzzentrum für Recycling von Kunststoffverpackungen für Europa am IKTR. Es unterstützt den Aufbau einer realen Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe, erhöht die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und ihr Innovationspotenzial und sichert eine stabile Fachkräftebasis.

Neben der Initiierung von Innovationen ist der Transfer von Ergebnissen der regionalen Forschungsakteure in die Wirtschaft Quelle neuer Wertschöpfung. Sowohl die Implementierung wissenschaftlicher Erkenntnisse in bestehenden Unternehmen als auch die Ausgründung aus Forschungsprojekten werden strukturell unterstützt, durch Ergänzung bestehender Angebote wie dem Kompetenznetzwerk KAT der Hochschule Anhalt.

4.3. Mobilität und Infrastruktur

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld hat das Ziel, nachhaltige und zukunftsfähige Mobilitätsangebote und eine gute Verkehrsinfrastruktur zu schaffen, die nicht nur Grundlage für den Personen- und Warenverkehr im geschäftlichen Sinne, sondern auch Merkmal eines attraktiven Wohnstandortes mit Zugang zu Naherholung und Natur und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sind.

4.3.1. Stärkung des ÖPNV

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) soll mittel- und langfristig noch deutlicher als attraktives und leistungsfähiges Verkehrsmittel positioniert werden. Um einen nachhaltigen und zukunftsfähigen ÖPNV zu realisieren, muss die Nutzung durch hohe Attraktivität der Angebote gesteigert werden. Ein weiterer Schritt zur Reduzierung der CO₂-Emissionen im Straßenverkehr ist der Einsatz alternativer Antriebsformen im ÖPNV. Wasserstoffbetriebene Busse leisten einen Beitrag zur Klimaneutralität des Angebots.

Projektbeispiel: Eine moderne Umfeldgestaltung der Bahnhöfe und S-Bahnhaltepunkte als Mobilitätsschnittstellen und Eingangsporten ist imageprägend für unsere Kommunen.

4.3.2. Radwegenetz

80 Prozent der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt leben im ländlichen Raum.¹¹ Der Ausbau und Anschluss von Radwegen verbessert die Vernetzung dörflicher Gemeinden und damit die Mobilität eines Großteils der Bevölkerung sowie die Attraktivität der Wohn-, Bildungs- und Arbeitsstandorte.

Projektbeispiel: Die Sanierung des Mulderadweges an der Querung am Greppiner Wehr, dessen Sperrung derzeit die durchgängige Befahrbarkeit des Radweges verhindert, soll Radpendlern den Arbeitsweg in das Industriegebiet Chemiepark Bitterfeld-Wolfen ermöglichen.

Ein gut erschlossenes Radwegenetz geht als weiteres Mittel zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs mit einem attraktiven Freizeitangebot einher. In Sachsen-Anhalt gibt es 18 überregionale Radwanderwege. Dazu zählen so bekannte und beliebte Routen wie der Elberadweg, der Mulderadweg, der Europa-

radweg R1/D3, die Kohle-Dampf-Licht-Radrouten sowie rund 50 weitere regionale touristische Radrouten. Getrost kann man den Radtourismus als einen der Mega-Trends innerhalb touristischer Nachfrage bezeichnen. Insbesondere das Radwegesystem im Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist zu verbessern. Zu den interkommunal bedeutsamen Themen zählt die Kohle-Dampf-Licht-Radrouten. Sie entspricht insbesondere am Abschnitt zwischen Muldenstein und Burgkernitz nicht den Anforderungen an einen gefahrlosen Weg. Die Aufwertung der Radwegebeziehungen im übrigen Landkreis rund um Weißandt-Götzau, Köthen bis hinein in das Wulfener Bruch vervollständigen das Radwegenetz. Ein bereits beauftragtes Radverkehrskonzept wird Aufschluss über weitere nötige Vorhaben zutage bringen. In Kombination mit den Leuchtturmvorhaben entlang der Routen wird die angestrebte Verknüpfung von Tourismus, Naturerlebnissen und kulturellen Angeboten komplettiert. Ausflüglern wird noch mehr als zuvor die Möglichkeit geboten, Anhalt-Bitterfeld (neu) zu entdecken und evtl. bestehende Vorurteile abzubauen.

4.3.3. Digitalisierung

Gemeinsam mit den Akteuren aus Wirtschaft und Industrie, Forschung und Bildung und zusammen mit den Vertretern der Zivilgesellschaft begibt sich der Landkreis Anhalt-Bitterfeld auf den Weg in eine lebendige digitale Zukunft. Dabei setzt er auf sichere und zukunftsfähige technische und organisatorische Infrastrukturen. Kluge Investitionen in die Mobilitätsinfrastruktur und der konsequente Ausbau der Breitbandnetze sind, ebenso wie der Einsatz smarterer Technologien für eine effiziente kommunale Daseinsvorsorge, grundlegend für eine leistungsfähige Zukunftsregion.

*Projektbeispiel: Eine sichere digitale Infrastruktur mit konsequent verfügbarem **Breitbandanschluss** und geschlossenen **5G-Campusnetzen** soll insbesondere Anwendungen der Industrie, Mobilität und Gesundheit ermöglichen. Mit Hilfe von **LoRaWAN** sollen Städte und Gemeinden zu smart cities werden.*

¹¹ Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr: Radverkehr in Sachsen-Anhalt. <https://bit.ly/39hjoUt>

In der Industrie 4.0 haben cyber-physische Systeme eine zentrale Funktion. Sie liefern die Daten von intelligent vernetzten Objekten aus verteilten und komplexen Systemen. Zudem stellen sie Daten für die Planung und Entwicklung industrieller Produktionsanlagen bereit, damit diese sich beispielsweise dynamisch an die jeweiligen Produktionserfordernisse anpassen können.

Entsprechende Datenräume, die urbane und rurale Daten mit Mobilitätsdaten und Industriedaten verknüpfen und ein effizientes Zusammenwirken aller Anspruchsgruppen in Einklang bringen, ermöglichen eine optimierte Wertschöpfung und Logistik und definieren die Zukunft der vernetzten Arbeit an der Schnittstelle Mensch-Maschine.

Projektbeispiel: Rechenzentren der Hochschule Anhalt und des Landkreises und ein Data Hub sichern den effizienten Betrieb der digitalen Infrastruktur für Wirtschaft, Verwaltung, Mobilität und Gesundheit. Vor allem öffentliche Dienste sollen an einem GovTech-Campus weiterentwickelt werden.

Forciert wird zudem die schnelle und verlässliche Verfügbarkeit von Daten zur effizienten Abwicklung von Prozessen. Dabei werden innovative Entwicklungen aufgenommen und im Zusammenwirken der Themenreifer beschleunigt. Die Akteure werden dazu befähigt, bestens vernetzt Innovationen voranzutreiben und die neuen Geschäftsmodelle kreativ mit Leben zu füllen. Dazu sollen Unternehmen schnell wissenschaftliche Erkenntnisse adaptieren können, um sich in einer Vorreiterrolle digital zu transformieren. Gleichzeitig werden die Forschungseinrichtungen durch die Thementreiber der Wirtschaft zu grundsätzlich anwendungsorientierter Forschung angehalten.

4.3.4. Dezentrale Energieversorgung und Kreislaufwirtschaft

Projektbeispiel: Vorhaben nachhaltiger Quartiersentwicklung, wie z. B. an der Rüsternbreite in Köthen und das Bio-Energiedorf Neu-Muldenstein entwickeln eigene Energiekonzepte, die auf lokalen Ressourcen und Symbiosen fußen.

Nachhaltige Energieversorgung auf Grundlage regenerativer Quellen benötigt dezentral organisierte, intelligente Netze, wie sie z. B. in Zerbst/ Anhalt bereits bestehen. Insbesondere im ländlichen Raum sollen lokale Wärme- und Stromnetze Versorgungssicherheit für Einrichtungen der öffentlichen Daseinsfürsorge und Privat-

haushalte bieten. Darüber hinaus sind Modellprojekte energieautarker Kommunen Ausgangspunkte einer flächendeckenden Umstellung der Energieversorgung.

Bei der Anlage neuer Industrie- und Gewerbegebiete überschneiden sich die Anforderungen an die Energie- und Medienversorgung. Mit regenerativer Energieversorgung und Breitbandinternet als Grundausstattung schafft der Landkreis die Voraussetzung für klimaneutrale Ansiedlungen. Angestrebt wird außerdem die Anordnung von Stoffverbänden durch räumliche Nähe symbiotischer Unternehmen bzw. die

Projektbeispiel: Der Erwerb und die Herrichtung der überregional bedeutsamen Gewerbefläche an der B6n sowie die Entwicklung stadtbildprägender Industriebrachen zur Vorbereitung von Ansiedlungen sollen die Wirtschaftskraft in Köthen (Anhalt) stärken.

Schaffung entsprechender Infrastruktur zum Stoffaustausch als Grundlage für Kreislaufwirtschaft.

4.4. Städtebau für einen attraktiven Wohnstandort

Die Strukturstärkung bezieht sich per Gesetz auf die Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld strebt in diesem Sinne eine Reihe von genannten Maßnahmen zur Fachkräftesicherung an. Damit diese Menschen nicht nur in Anhalt-Bitterfeld arbeiten und aus umliegenden Oberzentren einpendeln, sondern auch vor Ort leben, wollen wir auch den Wohnstandort attraktiveren. Nur so kann sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung stabilisieren und der Wirtschaftsstandort nachhaltig gestärkt werden.

4.4.1. Wohnen

Bedarfsgerechter Wohnraum in ansprechenden Lagen zu bezahlbaren Preisen sollen Anhalt-Bitterfeld im Wettbewerb mitteldeutscher Wohnstandorte auszeichnen. In den nahen Oberzentren sind die Beschäftigten und ihre Familien mit der Verknappung von bezahlbarem Wohnraum konfrontiert. Um *Überschwappeneffekte* aus überlaufenden Oberzentren zu nutzen, müssen bedarfsgerechter Wohnraum und Entwicklungsflächen geschaffen werden. Solche Angebote sollen vor allem junge Familien aus Halle, Leipzig und Magdeburg, die die Vorteile des ländlichen Raumes und die Nähe zu den Oberzentren schätzen, anziehen. Diese Entwicklung wird mit einer Doppelstrategie verfolgt: Aufwertung des Bestands und Entwicklung neuer Quartiere.

Projektbeispiel: Im Rahmen nachhaltiger Siedlungs- und Wohnraumbewirtschaftung sollen Potenzialflächen erfasst und einer Nachnutzung zugeführt werden. Brachflächenrevitalisierung soll das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ verstärken. So wird das angestrebte Bevölkerungswachstum mit der Verschönerung der Gemeinden verbunden.

Als Aushängeschild der Gemeinden soll das Erscheinungsbild der Innenstädte verbessert werden. Zur baulichen Harmonisierung werden bei der Umsetzung oben genannter inhaltlicher Maßnahmen, wie Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, städtebauliche Aspekte berücksichtigt. Die Schließung von Baulücken, Minderung von Leerstand und Beseitigung von Ruinen bereinigen das Stadtbild. Historisches wird bewahrt und durch Neues ergänzt – modernes Wohnen in traditionellem Umfeld. Einpendler, die zum Arbeiten nach Anhalt-Bitterfeld kommen aber außerhalb wohnen, sollen mit interessanten Wohnmodellen in reizvoller Umgebung als Einwohner für den Landkreis gewonnen werden.

Projektbeispiel: Die Quartiersentwicklung an der Rüsternbreite in Köthen (Anhalt) sieht bedarfsgerechten, modernen Wohnraum mit integriertem Energiekonzept vor. Das Viertel trumpft mit guter Anbindung an den ÖPNV sowie Nähe zu Bildungs- und Freizeittätten als soziale und kulturelle Begegnungsorte der Quartiersbewohner.

Technologien der Nachhaltigkeit finden bei der Entwicklung neuer Quartiere stets Anwendung. Bei der Bereitstellung von Miethäusern und -Wohnungen aber auch von Bauland sind Energieeffizienz und Ressourcenschonung im Grundsatz angelegt. Null-Emissions-Konzepte mit Nutzung von regenerativer Energie, lokalen BHKW-Lösungen

und Speichermodellen bietet klimaneutralen Wohnraum. Dabei sind neben regionalen Kohlenstoffquellen wie der Waldbestand der Dübener Heide, Agrarprodukte und -abfälle, auch Abwärme der Betriebe zu nutzen. Die Kommunen setzen damit als Wohnraumgeber zukunftsweisende Standards. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld setzt seinen Weg zur CO₂-neutralen Modellregion fort.

4.4.2. Naherholung

Nähe zur Natur und Naherholung sind entscheidende Faktoren der Lebensqualität eines Wohnortes. Anhalt-Bitterfeld zeichnet sich durch unmittelbare Nachbarschaft von Arbeits-, Wohn- und Erholungsorten aus. Die landschaftliche Vielfalt und die Errungenschaften der Renaturierung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sollen mit Attraktions- und Anziehungspunkten sichtbar und erlebbar gemacht werden. Die Verbindung von touristischen Anlaufpunkten in den Regionen Zerbst/Anhalt, Köthen (Anhalt) und Bitterfeld-Wolfen mit Umwelt-Bildungsangeboten fördert die Identifikation mit der Region durch geteiltes Wissen und Erlebnisse.

Der wasserbezogene Tourismus und die Naherholungsmöglichkeiten am *Großen Goitzschesee* vor den Toren der Stadt Bitterfeld-Wolfen ziehen jährlich tausende Erholungssuchende an. Das

*Projektbeispiel: Ausgehend vom Bahnhof Bitterfeld soll die touristische Route zur Goitzsche gestaltet werden. Wie eine Kette reißen sich **Tourist- und Media Center, Kreismuseum Bitterfeld und Musik-Galerie** über die **Bernstein Erlebniswelt** bis zur **Großen Mühle**. Neu angelegte **Knotenpunkte und Infrastruktur** sichern das **Queren der Bundesstraße für Fußgänger und Radfahrer**. **PKW-Fahrer** werden über ein **Park- und Leitsystem** zu **zentralen Parkmöglichkeiten** gelenkt.*

*Projektbeispiel: Die **Marienkirche in Aken (Elbe)** soll als Veranstaltungsort **Leuchtturm der örtlichen Kulturszene** sein und darüber hinaus mit professioneller Ausstattung, hervorragender Akustik und Authentizität überregionale Veranstalter und Besucher anziehen.*

*Projektbeispiel: Das Informationszentrum **Fluss-Schau fenster Mulde** kommuniziert und dokumentiert die Bemühungen zur Verbesserung der Gewässerqualität und -durchgängigkeit, die zur Wiederkehr von Wanderfischen wie dem Lachs geführt haben.*

Nebeneinander von alten Flusslandschaften, neuen Seen und urbanen Räumen zeichnet die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum aus und eröffnet neue Zukunftschancen.¹² Im Rahmen der über GRW-Mittel finanzierten Zusammenarbeit der *Innovationsregion Mitteldeutschland* wird derzeit die gesamte Gewässerlandschaft Nordraum der Mulde hinsichtlich Chancen und Entwicklungsperspektiven auch touristischer Natur untersucht. Deren Ergebnisse sollen in die weitere Strategieplanung einbezogen werden.

¹² Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum, Das Tourismuswirtschaftliche Gesamtkonzept, WFG A-D-W, 2014.

Neben großflächiger Umgestaltung urbaner Räume, können gezielte Projekte im ländlichen Bereich Vorhandenes neu kontextualisieren. So eröffnen punktuelle Maßnahmen ein neues Erlebnis des öffentlichen Raumes und der Gemeinschaft. Polyvalente Gemeindezentren ermöglichen generationsübergreifend Begegnung, stellen Konzentrationspunkte des kulturellen Lebens und Versorgungspunkte dar.

5. Schlusswort

Unser Landkreis Anhalt-Bitterfeld verfügt über eine hervorragende Grundlage für Wirtschaft, Kultur und Bildung - gute Voraussetzungen für die Gestaltung eines attraktiven Arbeits- und Wohnstandortes. Dieses Strategiepapier zeigt Handlungsfelder und mögliche Ansätze, wie der Landkreis Anhalt-Bitterfeld die Chancen des Strukturstärkungsgesetzes nutzen kann. Im Jahr 2020 sind unsere Geschichte, Potenziale und Defizite Ausgangspunkte für eine Entwicklung, die bis 2038 gefördert wird, aber darüber hinaus wirken soll. Dieser Fortschritt hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft im umfassenden ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne muss durch einen ebenso dynamischen Strategieprozess begleitet werden. Statistische Fakten, wirtschaftliche Notwendigkeit, technische Möglichkeiten und gesellschaftlicher Wille müssen regelmäßig erfasst und bewertet werden. Das Strategiepapier als Ergebnis dieses Prozesses wird entsprechend fortgeschrieben.

Strukturstärkung wird bis 2038 und danach Arbeitsbiografien und Legislaturperioden prägen – vor allem aber Mensch, Natur und Wirtschaft in Anhalt-Bitterfeld. Die Vision einer nachhaltigen Gesellschaft sollte deshalb Grundlage gemeinsamen Handelns über Gemeinde-, Landkreis- und Parteigrenzen hinweg sein. So können wir heute nach ökologischem Raubbau und ökonomischen Krisen, die Ausgangspunkt des Strukturprogramms sind, Landschaften formen, die zukünftigen Generationen Wohlstand und Lebensqualität bringen.

Köthen (Anhalt), den

U. Schulze
Landrat

12.02.2021